



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Marianische Aktion

noch nicht gehört. Allzu schnell war der sonst so langweilige Schulmorgen herum. Viel Lernen und das lange Sitzen fällt unsern lebhaften Negerlein doch noch recht schwer. Da kann es schon leicht vorkommen, besonders an außergewöhnlich heißen Tagen, daß bald einige schwarze Krausköpflein auf den Schulbänken liegen, schlafend in seliger Ruh!

Auf einen ähnlichen ersten Schultag können sich nun alle jene gefaßt machen, die bald in der Afrikanischen Mission helfen dürfen, durch Unterricht Christi Reich in den Seelen auszubreiten.

3

Marianische Aktion

Die Marianische Aktion in Süd-Afrika widmet in ihrer Zeitschrift an Maria, der Königin der Herzen, eine besondere Andacht. Weil nun gerade auch der Monat August der Himmelskönigin geweiht ist, möchten wir hier auch unsern Lesern davon Mitteilung machen. — „Groß und erhaben zeigt sich die Marienverehrung in der katholischen Kirche. Mit zarter Ehrfurcht naht sich der Choral dem Throne der Gottesmutter. Leise flehend: ‚Mache mich würdig, dich zu loben, geheiligte Jungfrau. Gib mir Kraft gegen deine Feinde.‘ Und staunend und bewundernd gesteht er: ‚Ich weiß nicht, mit welchen Lobsprüchen ich dich erheben soll; denn du hast in deinem Schoße getragen, den die Himmel nicht fassen können!“

Nicht mehr ganz neu, aber weniger bekannt sein dürfte der Titel: Maria, Königin der Herzen! Und doch, wie bezeichnend und bedeutungsvoll ist er.

Der selige Grignon von Montfort sagt in seiner wunderschönen Abhandlung über die wahre Andacht zu Maria, daß gerade jetzt, in den letzten Zeiten, Gott seine heiligste Mutter mehr erkannt, geliebt und geehrt sehen wolle, als wie es je der Fall war. Die demütige Magd des Herrn, die so bescheiden zurückgetreten ist im Leben ihres göttlichen Sohnes und in der Offenbarung, soll jetzt als Königin aller Königinnen anerkannt werden. Maria soll herrschen und regieren durch ihre Barmherzigkeit und ihre übermächtige Fürbitte. In Mariens Lilienhände legte die heiligste Dreifaltigkeit alle Gnaden, die sie den Menschen vorbestimmt hat, damit sie davon austeile, wie der heilige Bernard sagt: Wem sie will, so viel sie will, wie sie will und wann sie will! Ihr gab Gott den Auftrag, den Himmel mit Heiligen zu bevölkern. Seine Auserwählten in mütterlicher Liebe und Sorge zu erziehen.

Welch süße Macht besitzt Maria in der Tat über die Herzen! Kein Heiliger, den nicht Maria angezogen und geführt hätte.

Heinrich Suso und die frommen Minnesänger stimmen ihre Dichterharfen zum Preise unserer lieben Frau. Aus unschuldsvollen Kinderherzen, aus schlichtem Volksmunde und aus geschulten Sangeskehlen steigen frohe Marienlieder hinauf zum Königs-throne der Hochbegrnadeten. — Engel huldigen ihr bewundernd in Himmelsmelodien.

Königin der Herzen, dich preisen die Altväter und Propheten, weil sie dich im Bilde ferne schauen durften, als Königin im golddurchwirkten, bunten Prachtgewande.

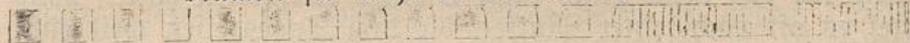
Die Apostel feiern dich als ihre Meisterin und Lehrerin! Blutgetränkte Märtyrer grüßen dich in deinem Glorienschein und reichen dir ihre Purpurrose. Du gabst Opfermut und Treue. Königin der Herzen, dir jubelt zu im Hochzeitskleide der Bekenner glänzendes Heer. Mit Lilien und weißen Rosen krönen Jungfrauen dein Königshaupt, und deine barmherzige Milde, deiner Gnade Segen fließt nieder in dürstende Menschenherzen und wirkt weiter große Wunder.“



In Sturm und Leid

Mag das Meer auch noch so stürmen
Und der Sturm auch noch so toben,
Mag sich Wog' auf Woge türmen,
Richte stets den Blick nach oben!

Leuchten auch am hohen Himmel
Nicht im Augenblick die Sterne —
Durch der Wolken wild Getümmel
Rücken sie nicht in die Ferne.



Wem dient die Caritas?

Die Schwester Ludwigs des Heiligen strickte einst ein Gewandstück. Der König kommt hinzu und spricht: „Schwester, dies Gewand wirst du mir geben!“ — „Mein schöner König“, spricht sie, „ich habe es für einen Herrscher bestimmt, der deine Majestät weit überragt.“ — „Wer ist doch dieser Sterbliche?“ fragte der König. — „Ein Armer Jesu Christi, und folglich Jesus selbst, dem ich es versprochen habe.“



Denkmünze

aus der Schatzkammer des heiligen Franz von Sales.

Wir können uns nicht herbeilassen, ganz nach der Welt zu leben, ohne uns von Gott zu entfernen und so alles zu verlieren.